

Nobby Morkes

Liebevoller Ehemann und Vater von zwei Kindern, früherer Konzert-Veranstalter, TIPS-Gründer, Event- und Kultur-Manager, BfGT-Boss, Tierfreund und... Güterslohs „Enfant-Terrible“!

Wer sich jetzt darüber wundert, dass der „liebe“ Nobby Morkes meine starke Persönlichkeit des Monats September ist, wundert sich zu Recht. Ich wundere mich nämlich selbst ein wenig! Unsere Wege kreuzen sich seit Jahrzehnten immer wieder. Unterhaltsam war er jedesmal, nur richtig einschätzen konnte ich ihn nie. Er wirkte auf mich wie ein Chamäleon, das von Mal zu Mal, je nach Anlass, seine Farbe wechseln konnte. Nur seine Kleidungsfarbe blieb immer gleich, er bevorzugt die Farbe schwarz. Dazu passend sein Markenzeichen, die langen pechschwarzen Haare. Man könnte neidisch werden. Im Internet steht übrigens: „Dieser Nobby Morkes könnte auch ein unehelicher Sohn von Günther Netzer sein. Man beachte die Haare.“ Nobby steckt solche Schmonzetten locker weg, hat er doch selbst immer lockere Sprüche auf Lager. Apropos Internet, hier bringt es Nobby, wenn man „googelt“, auf die stramme Zahl von 496 Einträgen. Wenn Sie also alles über Nobby und seine beruflichen und politischen Aktivitäten wissen wollen, hier erfahren Sie es. Er ist also nicht nur in Gütersloh bekannt wie der sprichwörtliche „bunte Hund“. Legendär sind zahlreiche Aktionen von ihm. So unter anderem seine Hochzeit. Als er damals mit seiner Frau aus dem Standesamt im Rathaus kam, stand eine große Zahl von Fans und Freunden vor der Tür. Bevor Nobby mit seiner Frau die Hochzeitskutsche (!) bestieg, lud er alle Anwesenden zum Essen ein. Ganz schön großzügig! Aber Nobby wäre nicht Nobby, wenn er nicht auch daraus eine spekta-

kuläre Aktion gemacht hätte: Die ganze Hochzeitsgesellschaft wurde, mit der Kutsche voran, zu Hallmann's Würstchenstand ein paar Straßen weiter geführt. So war und ist Nobby. Kein Wunder, dass man ihn oft nicht ernst nahm. Das änderte sich, als er Interesse an der Lokal-Politik fand. Er gründete mit zahlreichen Mit-Aktivisten die BfGT, Bürger für Gütersloh, und zog in den Rat der Stadt ein. Hier sorgte er sofort wieder für helle Aufregung. So einen wie ihn hatten die Ratsherren und -frauen der etablierten Parteien noch nie zu verdauen. Es ging jetzt in den politischen Gremien teilweise hoch her. Er vertrat die Interessen seiner Wähler, und das waren nicht wenige, temperamentvoll und unkonventionell. Und das mit Erfolg. Es kehrte frischer Wind in den tristen Ratssaal ein. Verwundert registrierten die Anwesenden, dass der Paradiesvogel Nobby auch vernünftige Vorschläge machen konnte, die auch die anderen Parteien hinter vorgehaltener Hand ganz vernünftig fanden, das aber aus verständlichen Gründen nicht öffentlich zugeben konnten. Getreu dem Spruch „Wer hat Angst vorm schwarzen Mann“ ging man in die Gegen-Offensive. Hilfreich dabei war manchmal, dass Nobby mit seinen Forderun-

gen oft übers Ziel hinaus schoss, obwohl seine Sicht der Dinge im Kern schlüssig waren. Absolut rund im politischen Rennen ging es im Juni 2003, als Nobbys BfGT mit einem Bürgerentscheid den Theater-Neubau verhinderte. Die Finanzierung war aus Sicht der BfGT aus vielen Gründen nicht zu verantworten. Nobbys Initiative war erfolgreich. Damals stimmten fast 76 % aller Gütersloher die zur Wahlurne gingen, gegen den Theaterneubau. Das waren immerhin 18.500 Stimmen. Es durfte 2 Jahre lang nicht politisch neu über das Theater-Projekt nachgedacht werden. Mittlerweile ist der Neubau beschlossen und geht bald in die Bauphase. Der in der Zwischenzeit heftige Trubel führte zu Nobbys politischem Waterloo: Einige BfGT-Mitglieder im Rat wechselten unter merkwürdigen Begleitumständen die Fronten. Die Art und Weise wie das geschah, so fanden viele Beobachter, hatte keinen Stil. Aber so ist das in der Politik. Das wusste auch Nobby, bevor er in den Ring trat. Trotzdem hat ihn das, wie seine Freunde berichteten, damals bis ins Mark getroffen und ihn menschlich enttäuscht. Er wankte, aber er fiel nicht. Mittlerweile ist er fast wieder der Alte.

Man kann zu ihm stehen wie man will, aber in der Lokalpolitik sind Querdenker und Unbequeme wie Nobby nötig. Sie halten wach. Meinen Respekt hat er jedenfalls, auch wenn jetzt viele aufheulen und denken, „der Morkes hat sie doch nicht alle“. Jetzt komme ich zurück zu der Bezeichnung Tierfreund am Beginn dieses Artikels. Als ich ihn kürzlich in seinem Haus besuchte, wieselten Hunde um meine Beine und auf der großen Wiese vor dem Küchenfenster stand ein Pony mit einem Maulkorb! Auf meine Frage, warum das Tier dieses Ding trage, sagte Nobby liebevoll: „Das ist ein kleiner Fresser und haut sich ohne Maulkorb, den es nur einige Stunden am Tag trägt, den Magen so voll, dass es Bauchschmerzen bekommt.“ Ich bewerte jetzt nicht die politische Arbeit oder Nobbys frühere oder heutige Kapriolen, eines ist aber gewiss:

Nobby Morkes ist eine starke Persönlichkeit.

